

Professionelle Identitätsentwicklung und Habitusbildung



Identität

fragt: Wer bin ich? (Selbstverständnis)

«Professionelle Identität ist eine subjektive, handlungsorientierte, reflexive und flexible Konstruktionsleistung. Die Kategorie «Handlungsorientierung» ist am stärksten ausgeprägt.

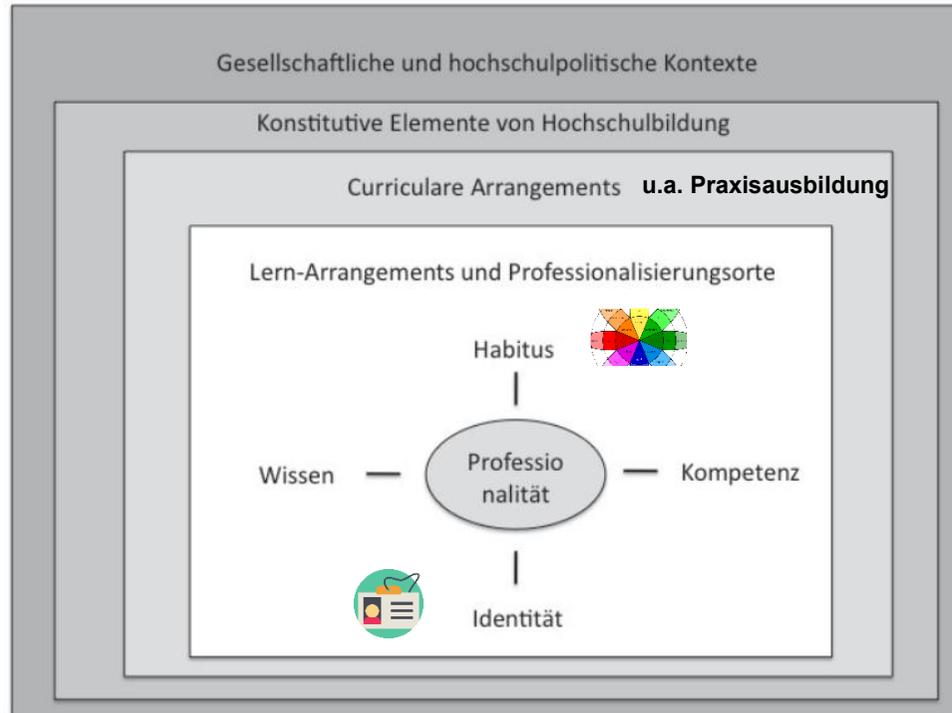
Professionelle Identität wird im Alltag konstruiert und kann als nie abgeschlossen gelten.» (Harmsen, 2009: 255)

Professionelle Identität bezogen auf Soziale Arbeit fragt:

Wer bin ich (will ich sein) als Sozialarbeiter*in?
Habe ich die berufsspezifische Expertise?

Identitätsentwicklung:

- Über Möglichkeiten von Theorie-Praxis-Relationierung in Hochschule und Praxis
- Kasuistische Räume, Reflexion, Supervision, kollegiale Beratung, Qualitätsmanagement, (vgl. Harmsen, 2009: 258)



(Quelle: Becker-Lenz, R. et al. (2012): 26)



Habitus

„ein System **verinnerlichter Muster**, die es erlauben, alle typischen Gedanken, Wahrnehmungen und Handlungen einer Kultur zu erzeugen – und nur diese.“ (Bourdieu zitiert bei Hochuli Freund/ Stotz, 2021: 127)

«... **Gesamtheit einer verinnerlichten psychischen Struktur**...»

», die auf der Ebene des Unbewussten zentrale Persönlichkeitsmerkmale enthält und, als generative Grammatik, Wahrnehmen, Denken und Handeln bestimmt.

Der **professionelle Habitus** wird als Teil des «**Gesamthabitus**» einer Person betrachtet.

Die Ausbildung eines professionellen Habitus vollzieht sich immer **auf der Grundlage eines bestehenden Habitus.**» (Becker-Lenz/ Müller, 2009: 22)

Der Habitus **versetzt Sozialarbeitende erst in den Stand, ihre Kompetenzen und Methoden erfolgreich anwenden zu können.** (vgl. ebd.)

Konzeptionell dafür sind:

- a) **Berufsethos: Zentralwerte und berufsspezifische ethische Grundhaltung**
- b) **Fähigkeit zur Gestaltung eines Arbeitsbündnisses**
- c) **Fähigkeit des Fallverstehens unter Einbeziehung wissenschaftlicher Erkenntnisse (vgl. ebd.)**

Bildung eines professionellen Habitus:

- **Bewusstmachung von Haltungen** in Bezug auf die Handlungsanforderungen in der Praxis
- **Ggf. Veränderung bestehender eigener Haltungen und Verinnerlichung einer professionellen Grundhaltung im Vollzug der Praxis** (krisenhafter Prozess: unangemessene Habitusprägungen müssen korrigiert werden und neue habituelle Komponenten müssen in einem Prozess von Versuch und Irrtum erworben werden. (vgl. ebd.)

Literatur:

- Becker-Lenz, Roland/ Müller, Silke (2009) Der Professionelle Habitus in der Sozialen Arbeit. Grundlagen eines Professionsideals. Bern: Peter Lang
- Harmsen, Thomas (2009). Konstruktion gelingender Professionalität in der Sozialen Arbeit. In: Becker-Lenz, Roland/ Busse, Stefan/ Ehlert, Gudrun/ Müller, Silke (Hrsg.). Professionalität in der Sozialen Arbeit. Standpunkte, Kontroversen, Perspektiven. 2. Auflage. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften
- Becker-Lenz, Roland/ Busse, Stefan/ Ehlert, Gudrun/ Müller-Hermann, Silke (Hrsg.) (2012). Professionalität Sozialer Arbeit und Hochschule. Wissen, Kompetenz, Habitus und Identität im Studium Sozialer Arbeit. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften/ Springer
- Hochuli Freund, Ursula/ Stotz, Walter (2021) Kooperative Prozessgestaltung in der Sozialen Arbeit. Ein methodenintegratives Lehrbuch. 5., erweiterte und überarbeitete Auflage. Stuttgart: Kohlhammer